

# Neu-Braunfelscher Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von Ferdinand J. Lindheimer.

Jahrgang 17.

Freitag, den 5. November 1869.

Nummer 50.

Nota über  
Abonnement auf die N. B. Zeitung  
von No. bis No.  
für Herrn

Leben und Thaten  
des Weltreisenden Friz  
Sauerampfer.  
Von B...

(Fortschung.)

Einladende Gärten mit lustigen Gästen  
gut, in Sachsenhausen genug und Sauerampfer batte bald seine Wahl getroffen. Er trat in eines der Establissemets ein, musterte vornehm die Gäste durch das Augenglas, und nahm endlich an einem Tische, zwei alten Männern gegenüber, Platz. Friz summerte sich nicht darum, daß einige handfeste junge Rüden an demselben Tische saßen, welche augenscheinlich die Begleiter der beiden Mädchen waren. Wo er nur austrat, mußte ja jeder andere Mann in den nächsten Hintergrund treten; das war seine Leberrührung, die selbst dasjenige erlebte Abenteuer nicht im Geringsten zu dämpfen vermochte.

Ganz anderer Meinung schienen dagegen die jungen Leute zu sein, welche neben den beiden Mädchen saßen. Schwörter, Knödel, gäbe Blauebahnkneipe und Augengläser waren ja ohnedem von jeher in den vier verfehlten Geschäftsschichten geradezu verbreitet, und die Träger solcher Salonnchwandlungen hatten zu befürchten, in Sachsenhausen ratsch an die Lust gesetzt zu werden. Hierzu hatte jedoch Sauerampfer nicht die leiseste Ahnung, da er durch seine verschämten Blicke niemals auch den gewöhnlichen Klassen überall zu incontriren meinte.

Den abzwecklichen Aepfelwein, welchen man ihm vorwarf, unterwarf er als Weinlese einer gründlichen Prüfung, und als dies die durchaus nicht im Gunsten des Getränk's ausfiel, so bewußte er diesen Umstand, um mit den beiden ihm gegenüberstehenden Männern, ein feuerndes Gespräch über die Vorzüge des berühmten Rebensaftes anzutun, dessen Vertreter zu sein er sich schmeichelte.

Wer aber in Sachsenhausen den Aepfelwein zu kaufen wagt, der lädt auch ohne Gnade und Handhabd die größte Entrüstung auf sich. Diese Stimmung gab es schon in einem allgemeinen Murren zu erkennen, welches die Nachbarn Sauerampfers hören ließen. Als er aber endlich so weit ging, den beiden Mädchen den Vorschlag zu machen, eine Rösch herzliches Weinweins mit ihm zu trinken, da hielt die übrige Gesellschaft nicht länger ihren gerechten Umlaub zurück.

Er ehrte sich dessen verschämt, stürzte Alles auf

sich ein und ohne jede weitere Ankündigung der Feindbegleitung stießen auf Sauerampfers Kopf und Rücken plötzlich eine so entsetzliche Menge von Püffen und Hieben nieder, daß er sich im nächsten Augenblicke auch schon unter dem Tische an der Erde liegend befand.

Da man ihm aber auch diesen Rubelkopf nicht für die Dauer gönnen wollte, so wurde er eben so rasch auch wieder emporgerissen und durch mindestens Hundert dientlicher Fäuste auf die Straße hinausgeworfen. Um die Fortsetzung dieser Züchtigung zu entgehen, mußte er so geschwind ihr nur seine Füße tragen, das Weite suchen und ein glücklicher Genius leitete ihn, daß er auch rasch genug den Weg zur Mainbrücke und zum rettenden andern Ufer fand.

Albemlos kam er zu Hause an, als hier, nachdem er Eicht angekündigt hatte, sein Bild in den Spiegel fiel, da hätte er gleich in die Erde hineinfallen mögen vor Entsetzen. Er war ganz erschrecklich zerbläud und sein dicker gewolltes Gesicht ließ es allerdings sehr zweifelhaft erscheinen, ob das Spiegelbild unter seiner Schönheit bisher kein unwiderstehliche Friz Sauerampfer eine u. v. sei.

Das waren zwei furchtbare Enttäuschungen in einem einzigen Tage; eine moralische und eine körperliche Niederlage, wie sie nicht entwürdigender gedacht werden können.

Friz mußte einige Tage das Zimmer bauen, denn in einem solchen Zustand hätte er sich nicht für alles Gold der Welt auf der Straße stehen lassen. Als sein Gesicht jedoch wieder den lieblichen Ursprung erreicht hatte, da war auch die Erinnerung an jene beiden traumartigen Vorfälle entschwunden. Der schöne Friz war wieder hergestellt und konnte neuen und wie er hoffte glücklicheren Abenteuern

entgegen geben.

Aber auch seine inzwischen erlangten Geschäftserfolge befähigten ihn, sein bestimmtes Amt als Weinreisender anzutreten, und überglücklich fühlte er sich, als die Herren Meyer, Beyer et Compagnie erklärten, daß er den ersten Auszug unternehmen sollte.

Wie schien ihm die Welt von allen Seiten entzogen zu lassen, als er jetzt in dem bekannten Einpänner in dem Thore Frankfurts hinausritt. Von dem alte Poste unterdrückenden Eisenbahnen hatte man damals noch kaum eine Ahnung und ein solcher einspanniger Weinreisender batte in mehr als einer Hölle oft Freude, daß für einen kleinen Halbgott zu halten.

Sauerampfer fand sich ungemein rasch in die Erfordernisse seiner neuen Stellung. Eine liebenswürdige Unerschämtheit brachte er als die wichtigste Grundlage mit; das heißt: er ging den Leuten nicht früher vom Halse, als bis er ihm eine Bestellung auf Wein gegeben hatte.

Wie flug ging er aber auch dabei in Werke. Sab einer seiner Kunden fröhlich und leidenschaftlich aus, so schwor er dennoch doch und teuer, daß er das Aussehen jenes Herrn ganz vorzüglich finde, denn er wußte, wie genau gerade ein Kranke eine solche lügen habe. Bezeichnung hört und glaubt. Aus Dankbarkeit sei dann auch immer eine kleine Bestellung für ihn ab. — Waren irgendwo Kinder im Hause, so versetzte er sicher nie, dieselben allzuliebste, reizende kleinen Engel zu nennen, wenn auch der Name: unangestellte Wohlbahng nicht richtig sei.

Obgleich Sauerampfer nicht Karl hieß, so fand er hierin doch keinen Grund, nicht sofort mit einem freudigen „Ja“ zu antworten.

„Ich darf nicht öffnen, lieber Karl; die Mutter ist noch nicht zurückgekehrt“, tönnte wieder die süße Stimme von Ihnen.

„O bitte, bitte, öffne!“ flüsterte Sauerampfer und wußte daß sich auf diese innigen Worte die Thür auf.

Schon sich lange zu bestimmen, benutzte Sauerampfer diesen Augenblick und stand plötzlich vor der Thür. In der Thür stand jetzt erkennende Dame.

„Mein Herr“, rief diese im Tone bößter Entrüstung, „was gibt Ihnen das Recht, mich auf so unverhüllte Weise einzudrängen?“

„Neizender Enkel, Stern meines Herzens“, entgegnete Friz, „haben Sie nicht selbst daß die Thür geöffnet?“

„Ich erwarte meinen Bräutigam“, sprach dunkelrot vor Zorn die Dame, „und es ist im bößtesten Grade unverständlich von Ihnen, sich auf eine solche Weise hier einzuführen. Verlassen Sie auf der Stelle meine Wohnung!“

Nicht früher, bis ich Ihnen das Gesäß auf meiner liebsten Liebe, meiner verzerrten Leidenschaft für Sie, gemacht habe.“

„Ich erwarte meinen Bräutigam“, sprach dunkelrot vor Zorn die Dame, „und es ist im bößtesten Grade unverständlich von Ihnen, sich auf eine solche Weise hier einzuführen. Verlassen Sie auf der Stelle meine Wohnung!“

Sauerampfer holte sogleich zu einem

heftigen Schläge auf, als sich gleichzeitig ein

heftiger Schlag auf die Stelle traf. Die Dame auf die Knie.

In diesem Augenblicke ließen sich draußen auf der Treppe nahezu Schritte vernnehmen.

Das gräßliche Mädchen atmete freier auf;

doch wußte, daß sie sich dies Mal nicht geäußert habe.

„Mein Herr“, rief sie dem noch immer liegenden Sauerampfer zu, „im nächsten Augenblicke wird mein Bräutigam hier sein. Ich will rücksichtsvoll genug sein, Ihnen die vollkommen vertierte Züchtigung zu ersparen. Entfernen Sie sich auf der Stelle, oder jucken Sie, daß mein Bräutigam zurückkehrt.“

„Wenn Sie es wagen sollten, sich von hier zu entfernen, ohne mir Genehmigung gegeben zu haben“, rief ihm der Letztere zu,

„so sage ich Ihnen auf der Stelle eine Kugel durch den Kopf.“

Doch Jener diese Drohung ernstlich meinte, bewies die abschreckende Pistole, die er seinem Sauerampfer bei den ausgesprochenen Worten direkt unter die Nase hielt. Hierdurch sein Leben und Bitten; Sauerampfer mußte wieder umkehren und auf sein Ehrenwort versprechen, sich morgen früh zu der festgelegten Stunde auf dem vorher bestimten Platze einzufinden.

Der gräßige Weinreisende verbrachte eine furchtbare Nacht. Vom Schlafen konnte sich selbstverständlich gar keine Rede sein. Mehr als einmal blieb der zitternde Sauerampfer zum Fenster hinweg, um zu seilen, ob sich nicht eine passende Gelegenheit zur Flucht boten würde, und wenn diese auch zu Hause hätte unternommen werden müssen. Allein jetzt sah er wieder drüben auf der andern Seite der Straße zwei dunkle Gestalten, welche seine Wohnung nicht aus den Augen ließen und streng Wache hielten.

Sauerampfer hatte also Grund genug, sich bereits für einen toten Menschen zu halten, denn daß der rachebräutige Bräutigam des beleidigten Mädchens ihn niederschlagen würde war wohl kaum zu bezweifeln.

Sauerampfer schüttelte, daß er sich hier in einer ganz verwirrten Lage befände. Im nächsten Augenblicke ward auch von ihm ab sichlich weggedreht, während die Kleiderbrille ausgewichen waren und dieselbe Herr, der er kurzlich an der Seite der dimmlich schönen Dame geschenkt hatte, stand jetzt

zurückschauend vor ihm.

„Unverschämter“ schnaubte ihn der erzürnte Bräutigam an, „wie konnten Sie es wagen, sich hier in die Wohnung meiner Braut einzudringen?“

Sauerampfer war so erschrocken, daß er nicht ein Sterbenswörtchen erwiedern konnte.

„Wer sind Sie?“ fragte Jener weiter, indem er den Zitternden beim Rockkragen aus dem Schrank hervorholte.

„Ich lebte jedoch auch bei dem schönen Friz das geschäftliche Selbstbewußtsein zurück.“

„Mein Name ist Sauerampfer“, entgegnete er so ziemlich gesäßt. „Ich reise für das Haus Meyer, Beyer et Compagnie in Frankfurt am Main und wollte mir erlauben, Ihnen meine Offeren in reinen und gänzlich unverfälschten Rheinweinen zu machen, die ich Ihnen sowohl sag als auch föhlenweise zu den billigsten Preisen abzuholen im Stande bin.“

„Ich kanne“, entgegnete mit ironischem Lächeln der Bräutigam, „ich habe für diesen Augenblick keinen Bedarf.“

„Nun, so werde ich mit bei meiner nächsten Anwesenheit hier das Vergnügen machen, Ihnen meine Offeren zu erneuern“, rief Sauerampfer, indem er die Thür und das Weite zu gewinnen suchte.

„Halt, frecher Bursche“, herrschte jedoch der Andere, ihm rasch den Weg vertretend. „Die niederrädrige Beleidigung, welche Sie meiner Braut und damit zugleich mir selbst beigelegt haben, verlangt eine klüge Vergeltung. Sie werden sich mit mir schließen und ich erwarte, wenn ich Sie nicht für einen erbärmlichen Schuft halten soll, daß Sie sich morgen früh um fünf Uhr am Eingange des Nerothales einzufinden werden.“

„Bedauere unendlich, Ihnen damit nicht dienen zu können“, erwiderte Sauerampfer, am ganzen Leibe bebend, „da ich noch deutlich weiß, daß ich Ihnen doch keinen Grund, nicht so rasch als möglich zu entkommen habe.“

„Gemeiner Heigl, daran werde ich Dich schon zu binden wissen“, rief der Bräutigam, indem er den gräßigsten Sauerampfer mit einer Bewegung entließ, welche diese bei vollem Bewußtsein hätte für einen Fußtritt halten müssen.

Sauerampfer holte sogleich Gilligs zu Thun, als sich gleichzeitig in sein Gäßchen zu begeben, dort die Rechnung zu verlangen, seine Habseligkeiten einzupacken und auf der Stelle einen Wagen nach Mainz zu bestellen.

Alles ging glücklich von Stattha. In einer halben Stunde stand der Wagen vor dem Gäßchen und seitens vergangenen, dieser Schläger wurde unten ohne Umhülfen in den bereit stehenden Wagen geschoben, der furchtbare, auspringliche Secundant folgte ihm sogleich und eilig fuhr der Wagen von dannen. Ich schaue die lehre Spanne Zeit unser Sauerampfer mit unbeschreiblicher Eile dahin zu ziehen und er glaubte kaum eingestiegen zu sein, als der Wagen auch schon hielt und der finstere Fremde ihn besah, auszusteigen.

Sauerampfer schwankte aus dem Wagen. Der Schreck benahm ihm vollends den letzten Rest der Haltung, als sein Blick auf den wütenden Bräutigam fiel, der in Begleitung eines andern Herrn schon auf dem Platze war. Ohne ein Wort zu sprechen schlug man einen Seitenweg ein und die Gesellschaft bestand sich bald auf einer freien Stelle mittler im Walde. Einen geeigneten Ort fand es für das finstere Vorhaben gar nicht geben.

Man mag eine Entfernung von zwanzig Schritten ab und die Geister nahmen ihre Stellungen ein, was so viel sagen will, daß Sauerampfer fast mit Gewalt von seinem aufgedrehten Secundanten an den bestimmten Platze geschleppt werden mußte.

„Sie sind der Geforderte und haben deshalb den ersten Schuß“, rief sein Begleiter, ihm die grausige Mordwaffe in die Hand drückend.

„Aber ich will mich ja gar nicht mit dem gedrehten Herrn duellieren, stotterte Sauerampfer. „Ich habe überhaupt noch nie eine solche Mordwaffe in der Hand gehabt und weiß nicht mit ihr umzugehen.“

„Sie sehen, daß ein Jügern hier gar nichts hilft“, sprach Sauerampfers Secundant. „Also Mut gefaßt! Haben Sie das Pistol? Höher! Halt, das ist zu hoch! Zittern Sie doch nicht so sehr! Ich zähle jetzt eins! zwei! drei! vier!“

Der Schuß krachte. Wohin die Kugel aber gegangen, das konnte Sauerampfer nicht sagen. Nur so viel bemerkte er, daß sein Gegner noch ruhig und unverlegt ihm gegenüber stand, als sich der Pulverbampf verzogen hatte.

„Jetzt ist die Reihe an mir! Bereite Dich zum Tode Ehrbar!“ donnerte der grausige Begleiter.

Fast mechanisch fiel Sauerampfer auf die Knie. Er war ja überzeugt, daß sein letztes Glück in dem Gäßchen gekommen sei. Haben wohl, du häßliche häßliche Welt! Das waren seine letzten Gedanken. Dann tratte ihm gegenüber ein Schuß. Friz fühlte wie sein Kopf durchbohrt getroffen wurde — es ward finstere Nacht vor seinen Augen — leblos sank er hin. Ein entsetzliches Hodengelächter vernahm er noch, ehe er sich logischerweise Mißhandlung seines Rückens, dann aber ward es ruhig um ihn her; die Stimme schwand ihm — er fühlte nichts mehr — er glaubte annehmen zu können, daß er vollständig tot sei!

Sauerampfer mochte lange Zeit so dagelegen haben, denn als er nach und nach die seiner Stunde in etwas möglich ward, sah er, daß die Sonnenstrahlen auf seinen Körper brannten. Nur vor seinen Augen war es noch immer schwarz und finster: die häßliche Todesschicht, wie er glaubte. Sauerampfer versuchte erst einen Arm, dann bei-

de vom Gedanken zu erheben — es gelang

ihm, es war also noch ein Lebensfunke in ihm. Er brachte nun die Hand bis nach dem schwer verwundeten Haupte, aber — oh Wunder! er fühlte, daß sein Kopf bis tief unter das Kinn in seinem Hute eingewängt sei. Vorstellig entzerrte er diese Hülle und mit einem Freudenschrei begrüßte er die ringsumher laubende Natur. Welcher Jubel, Jubel! Er lebte noch. Mit gleichen Füßen sprang Sauerampfer in die Höhe und beschüttelte sich an allen Seiten, allein so eifrig er auch suchen möchte, nirgend konnte er an seinem Körper eine Wunde entdecken.

Wie dankte er jetzt im Stillen den großmütigen Begierern, die durch sein Leben erweicht, ihn als Strafe bloß den Hut in den Kopf angelebt hatten. So rasch als möglich eilte Sauerampfer der Stadt zu, und in der nächsten Viertelstunde hatte der dem Geschäftsstelle wiederkehrende Weinreisende Wiesbaden fröhlich verlassen.

Der so grausam gestörte Liebestrom schmerzte Herrn Sauerampfer nicht, da er daran vergangenen Gefahr mit heißer Haut entronnen war. Eine herartige Herzentschuldigung hatte das Gute in Gefolge, daß Sauerampfer sich dann immer wieder mit doppelter Energie auf das Geschäft war, da er die erlittene Niederlage um so rasch vergessen und verschmerzen wollte.

Die Herren Meyer, Beyer et Compagnie in Frankfurt wußten jedoch auch die Bemühungen ihres gewandten Reisenden angesehen und seine Stellunglich in die Geschäftshaus nicht zu wünschen übrig. Aber auch unter allen anderen Geschäftsstenden mochten dieselben nur in Wein, Käse, Rosen, Tuch, Seide, Baumwolle oder sonst in einem andern Artikel machen noch Sauerampfer eine sehr geachtete Stellung ein. Kam er irgendwo in ein Gasthaus, so wies man ihm gewiß bei der Table d'hoté den Bräutigam hin, und alle anderen Geschäftsstenden lauschten den Berichten Sauerampfers mit Andacht; sie wagten es selbst nicht, seine unverstümten Augen einer zweifelhaften Kritik zu unterwerfen.

Und welche bezaubernde Kunstdüften mit Glasstäbchen, Jabotstöcken, Kartenspielen, Karten u. s. w. konnte er produzieren! Eben so war er in allen Kartenspielen ein Meister ersten Ranges — kurzum auf Sauerampfer blickte sowohl jeder jüngere oder ältere Commiss-Vorsteher als das Muster dieses unvergleichlich witzigen Standes.

Sonderbar war es jedoch, daß es ihm gar nicht gelingen wollte, eine profitable und ernste Verbindung für sein liebesmädelndes Herz in finden, denn trog seiner unverstümten Schönheit schon es immer, als ob ein nechster Dämon seinen ernstesten Liebesangelegenheiten stets hindernd in den Weg treten wollte.

Sollte denn aber Amor, dieser läunische Gott der Liebe, allen glühenden Bestrebungen Sauerampfers unübersteigbare Hindernisse entgegenstellen? Das wäre ja doch grausam, wird gewiß hier so Mandes antworten und auch der schöne Friz war ganz verschiedene Meinung. Auf seine unbestreitbaren körperlichen Vorzüge pochend, hoffte er noch immer das Beste für die Zukunft, und wirklich sollte sich ihm die Aussicht auf einen höchst respektablen Erfolg bald nach dem zuletzt geschilderten Abenteuer eröffnen.

Als Sauerampfer von seiner Geschäftsstelle nach Frankfurt zurückkehrte, erzählte ihm Herr Meyer, daß sein Compagnon Herr Beyer, in Ingelheim eine ganz vorzügliche Partie Wein gelauft habe, daß es aber auch im Platze der Firma liege, diesen Wein wieder im Sonnen zu legen, um ihn dann zu verkaufen.

„Wir haben unsere Ausmerksamkeit auf die Firma Jacob Preller und Söhne in Mainz gerichtet“, meinte Herr Meyer, „da jenseits Haus prellen und keins compliant ist. Jahren Sie doch sobald als möglich hinüber nach Mainz und versuchen Sie, ob Sie das Höpfchen loszulassen können, lieber Herr Sauerampfer. Eine Extraprovision von zwei Prozent soll für Sie auch noch erhalten. Ich mache Sie jedoch darauf aufmerksam, daß der Chef jenes Hauses, der alte Herr Preller, ein jämmerlich hoffiger Mann ist.“

(Schluß folgt.)

**Der Abonnementspreis auf die Neu-Braunfels Zeitung**

in vierjährlicher Vorabrechnung	\$ 0.75
in doppelter	\$ 1.50
in jährlicher	\$ 3.00
in zweiter oder das Equivalente in Currente.	

Ehemalige Auszeiten unter 5 Seiten \$ 0.50  
" " bis 10 " \$ 1.00  
" " bis 20 " \$ 2.00  
und so fort. Jede Wiederholung einer Auszeite kostet die Hälfte der ersten Auszeiten. Auszeiten auf längere Zeit verhältnismäßig billiger.

**Die Auswärtige Abonnementen, an Orten, wo wir keine Agenten haben, erneuen wir den Betrag der ersten Auszeiten, Auszeiten auf längere Zeit verhältnismäßig billiger.**

**Der Herausgeber.**

**Unsere Houstoner Abonnementen, welchen wir Abrechnung machen, erneuen wir gesättigt den Betrag Herrn G. Postleth zu zahlen.**

**Die Expedition.**

In wie oberflächlicher und räuberischer Weise die radikalen Blätter die Tagesfragen behandeln, davon gibt der Artikel der vorhergegangenen Nummer des bessigen Vorwärts in jeder einzelnen von ihm aufgestellten Behauptung wieder einen glänzenden Beweis. Das Vorwärts sagt:

1.) Pendleton der demokratische Kandidat vertreibt eine finanzielle Politik, welche den nationalen Credit beeinträchtigen muss, bis das amerikanische Volk sich allgemein und unverdächtig dagegen ausgesprochen hat.

Pendleton vertreibt freilich die entgegengesetzte finanzielle Politik wie die Radikalen. Er ist nicht dafür, dass die Bonhöre, die der Regierung Greenbacks gelebt haben, die damals 45 Cents wert waren, späteren und Capital in Gold, letzteres zu dem Nennwert der Greenbacks, zurückgezahlt erhalten, wie die Radikalen im Bunde mit der Geldadmiralität des Landes durchsetzen wollen. Über diese Politik der Radikalen hat sich neuerlich Senator Sprague, der selbst als Millionär und Haberfürst eine praktische Erfahrung in dieser pecuniären Verhältnisse des Landes hat, in folgender Weise ausgesprochen: „Nachdem ihr die Sklavenherrschaft zerstört habt, habt ihr eine andere Gewalt geschaffen — eine Schuldenlast, welche jedes industrielle und Manufacturertum so äußerst schwach am Zahlstand ist, dass sie gegen die Bevölkerung korrumpt, unsere Freiheiten raubt, und welche ohngefähr dieselben Zustände herbeiführen droht welche wir unterdrückt haben.“

Das Vorwärts sagt ferner:

2.) „Die Annahme des 15. Amentments schafft die ehrlich erkämpften Resultate des Krieges und befreit die Streitfrage, welche unterschieden, Frieden und Einigkeit unmöglich macht.“

Über die „ehrliche“ Resultate des Krieges wollen wir nicht weiter mit dem Vorwärts reden, da jeder urtheilsfähige Mann, der mit der Geschichte unseres letzten Krieges bekannt ist, weiß, dass die Bedingungen der Übergabe bei Appomattox nicht ehrlich von dem radikalen Congress gehalten werden sind. Dass aber die Annahme des 15. Amentments, das heißt die Stimmabrechnung der Krone auf Acht unterthanenmäßig legal wird, das ist die Kunst der Administration berufen, deren außerwähliches Schriftsteller Davis und die Ultras seien. Der schweigende Folgesatz ist natürlich: Davis gewinnt das Volk für Davis stimmen! — Ist nach der Radikale Pseudo-republikaner die Regierung der Herr, oder der Diener des Volkes? Nach der Aufsicht der Demokraten ruhte in dem Volke die Souveränität und die Beamten sind die Diener des Volkes. Aus dem loyalen Ansichten dieser republikanischen Ultras, die unter Staatschiff seien wollen, können wir abnehmen, wie weit wir jetzt schon von dem richtigen Fahrwasser abgetreten sind.

„Die Majorität der Convention hat eigentlich Alles von der Constitution fern gehalten, was den lokalen Stimmgebern, wenigen, wie schwarzen, Schutz gewährt, sie haben das ganze System der Regierung gestrichen.“

In seinem Memorial an den Congress sagt G. J. Davis: „Es ist eine Constitution verfasst worden, die nicht genügt und dem lokalen Volke, gleichwohl von welcher Farbe, seine Sicherheit gewährt, die aber berücksichtigt von den Demokraten und sehr wenigen (sogenannten) Republikanern gebilligt wird u. s. w.“

Unser einzige Hoffnung ist auf den Congress gestellt, oder auf den Commandeur der Armee, dass seine Wahl angedeutet wird, bis durch den starken Arm der Nationalmacht Friede in dem Staate hergestellt ist und dass der Congress in derselben Zeit durch eine angemessene Gesetzgebung dazwischen treten und die Constitution in Übereinstimmung mit dem dringenden Bedürfnisse und Zeitgeist umändern wird.“

Unter diesem Umstände kann nichts Anders gemeint sein, als das Streichen der den Radikalen so widerwärtigen Clauzel allgemein in einer Amnestie.

Nachdem der Congress sich aber geweigert hatte die neue Constitution zu verwerfen, da trömmelten die Radikalen eine Convention von 34 Personen in Houston zusammen, welche die neue Constitution in ihr politisches Glaubensbekenntniß aufnahmen, weil sie einsehen, dass sie wenige Stimmen in Texas erhalten würden, wenn sie für Verwerfung der Constitution wären. Die allgemeine Amnestie und die friedliche Besinnung der Davispartei, die das Vorwärts ihr zur Jugend anredet, sind weiter nichts, wie Hensley und die Radikalen sind in diesem Punkte ganz den protestantischen Bettelweisen ähnlich, das in katholischen Landen das Ave Maria und den „Ave Maria“ heilte, weil dies reichliche Menge an Gaben gab.

4.) Was das Vorwärts in dem berühmten Artikel über den sogenannten demokratischen Kandidaten Hamilton Stuart und die Partei der fünf Zeitungsdarsteller sagt, ist nicht der Beauftrag wert, da diese demokratischen Extremisten so äußerst schwach am Zahlstand sind, dass sie gegen die Bevölkerung korrumpt, unsere Freiheiten raubt, und welche ohngefähr dieselben Zustände herbeiführen droht welche wir unterdrückt haben.“

Das Vorwärts sagt ferner:

2.) „Die Annahme des 15. Amentments schafft die ehrlich erkämpften Resultate des Krieges und befreit die Streitfrage, welche unterschieden, Frieden und Einigkeit unmöglich macht.“

Die Annahme des 15. Amentments, das heißt die Stimmabrechnung der Krone auf Acht unterthanenmäßig legal wird, das ist die Kunst der Administration berufen, deren außerwähliches Schriftsteller Davis und die Ultras seien. Der schweigende Folgesatz ist natürlich: Davis gewinnt das Volk für Davis stimmen! — Ist nach der Radikale Pseudo-republikaner die Regierung der Herr, oder der Diener des Volkes? Nach der Aufsicht der Demokraten ruhte in dem Volke die Souveränität und die Beamten sind die Diener des Volkes. Aus dem loyalen Ansichten dieser republikanischen Ultras, die unter Staatschiff seien wollen, können wir abnehmen, wie weit wir jetzt schon von dem richtigen Fahrwasser abgetreten sind.

5.) *Vitis coronata opus.* Der Schlusszug des vorwärtsartigen Artikels fest dem Gangen der Krone auf Acht unterthanenmäßig legal wird, das ist die Kunst der Administration berufen, deren außerwähliches Schriftsteller Davis und die Ultras seien. Der schweigende Folgesatz ist natürlich: Davis gewinnt das Volk für Davis stimmen! — Ist nach der Radikale Pseudo-republikaner die Regierung der Herr, oder der Diener des Volkes? Nach der Aufsicht der Demokraten ruhte in dem Volke die Souveränität und die Beamten sind die Diener des Volkes. Aus dem loyalen Ansichten dieser republikanischen Ultras, die unter Staatschiff seien wollen, können wir abnehmen, wie weit wir jetzt schon von dem richtigen Fahrwasser abgetreten sind.

**Texas.**

Der McKinney Enquirer sagt, dass eine große Menge Weizen in dieser Gegend gezeigt werden soll.

6.) *Vitis coronata opus.* Der Schlusszug des vorwärtsartigen Artikels fest dem Gangen der Krone auf Acht unterthanenmäßig legal wird, das ist die Kunst der Administration berufen, deren außerwähliches Schriftsteller Davis und die Ultras seien. Der schweigende Folgesatz ist natürlich: Davis gewinnt das Volk für Davis stimmen! — Ist nach der Radikale Pseudo-republikaner die Regierung der Herr, oder der Diener des Volkes? Nach der Aufsicht der Demokraten ruhte in dem Volke die Souveränität und die Beamten sind die Diener des Volkes. Aus dem loyalen Ansichten dieser republikanischen Ultras, die unter Staatschiff seien wollen, können wir abnehmen, wie weit wir jetzt schon von dem richtigen Fahrwasser abgetreten sind.

**Texas.**

Der McKinney Enquirer sagt, dass eine große Menge Weizen in dieser Gegend gezeigt werden soll.

7.) *Vitis coronata opus.* Der Schlusszug des vorwärtsartigen Artikels fest dem Gangen der Krone auf Acht unterthanenmäßig legal wird, das ist die Kunst der Administration berufen, deren außerwähliches Schriftsteller Davis und die Ultras seien. Der schweigende Folgesatz ist natürlich: Davis gewinnt das Volk für Davis stimmen! — Ist nach der Radikale Pseudo-republikaner die Regierung der Herr, oder der Diener des Volkes? Nach der Aufsicht der Demokraten ruhte in dem Volke die Souveränität und die Beamten sind die Diener des Volkes. Aus dem loyalen Ansichten dieser republikanischen Ultras, die unter Staatschiff seien wollen, können wir abnehmen, wie weit wir jetzt schon von dem richtigen Fahrwasser abgetreten sind.

8.) *Vitis coronata opus.* Der Schlusszug des vorwärtsartigen Artikels fest dem Gangen der Krone auf Acht unterthanenmäßig legal wird, das ist die Kunst der Administration berufen, deren außerwähliches Schriftsteller Davis und die Ultras seien. Der schweigende Folgesatz ist natürlich: Davis gewinnt das Volk für Davis stimmen! — Ist nach der Radikale Pseudo-republikaner die Regierung der Herr, oder der Diener des Volkes? Nach der Aufsicht der Demokraten ruhte in dem Volke die Souveränität und die Beamten sind die Diener des Volkes. Aus dem loyalen Ansichten dieser republikanischen Ultras, die unter Staatschiff seien wollen, können wir abnehmen, wie weit wir jetzt schon von dem richtigen Fahrwasser abgetreten sind.

9.) *Vitis coronata opus.* Der Schlusszug des vorwärtsartigen Artikels fest dem Gangen der Krone auf Acht unterthanenmäßig legal wird, das ist die Kunst der Administration berufen, deren außerwähliches Schriftsteller Davis und die Ultras seien. Der schweigende Folgesatz ist natürlich: Davis gewinnt das Volk für Davis stimmen! — Ist nach der Radikale Pseudo-republikaner die Regierung der Herr, oder der Diener des Volkes? Nach der Aufsicht der Demokraten ruhte in dem Volke die Souveränität und die Beamten sind die Diener des Volkes. Aus dem loyalen Ansichten dieser republikanischen Ultras, die unter Staatschiff seien wollen, können wir abnehmen, wie weit wir jetzt schon von dem richtigen Fahrwasser abgetreten sind.

10.) *Vitis coronata opus.* Der Schlusszug des vorwärtsartigen Artikels fest dem Gangen der Krone auf Acht unterthanenmäßig legal wird, das ist die Kunst der Administration berufen, deren außerwähliches Schriftsteller Davis und die Ultras seien. Der schweigende Folgesatz ist natürlich: Davis gewinnt das Volk für Davis stimmen! — Ist nach der Radikale Pseudo-republikaner die Regierung der Herr, oder der Diener des Volkes? Nach der Aufsicht der Demokraten ruhte in dem Volke die Souveränität und die Beamten sind die Diener des Volkes. Aus dem loyalen Ansichten dieser republikanischen Ultras, die unter Staatschiff seien wollen, können wir abnehmen, wie weit wir jetzt schon von dem richtigen Fahrwasser abgetreten sind.

11.) *Vitis coronata opus.* Der Schlusszug des vorwärtsartigen Artikels fest dem Gangen der Krone auf Acht unterthanenmäßig legal wird, das ist die Kunst der Administration berufen, deren außerwähliches Schriftsteller Davis und die Ultras seien. Der schweigende Folgesatz ist natürlich: Davis gewinnt das Volk für Davis stimmen! — Ist nach der Radikale Pseudo-republikaner die Regierung der Herr, oder der Diener des Volkes? Nach der Aufsicht der Demokraten ruhte in dem Volke die Souveränität und die Beamten sind die Diener des Volkes. Aus dem loyalen Ansichten dieser republikanischen Ultras, die unter Staatschiff seien wollen, können wir abnehmen, wie weit wir jetzt schon von dem richtigen Fahrwasser abgetreten sind.

12.) *Vitis coronata opus.* Der Schlusszug des vorwärtsartigen Artikels fest dem Gangen der Krone auf Acht unterthanenmäßig legal wird, das ist die Kunst der Administration berufen, deren außerwähliches Schriftsteller Davis und die Ultras seien. Der schweigende Folgesatz ist natürlich: Davis gewinnt das Volk für Davis stimmen! — Ist nach der Radikale Pseudo-republikaner die Regierung der Herr, oder der Diener des Volkes? Nach der Aufsicht der Demokraten ruhte in dem Volke die Souveränität und die Beamten sind die Diener des Volkes. Aus dem loyalen Ansichten dieser republikanischen Ultras, die unter Staatschiff seien wollen, können wir abnehmen, wie weit wir jetzt schon von dem richtigen Fahrwasser abgetreten sind.

13.) *Vitis coronata opus.* Der Schlusszug des vorwärtsartigen Artikels fest dem Gangen der Krone auf Acht unterthanenmäßig legal wird, das ist die Kunst der Administration berufen, deren außerwähliches Schriftsteller Davis und die Ultras seien. Der schweigende Folgesatz ist natürlich: Davis gewinnt das Volk für Davis stimmen! — Ist nach der Radikale Pseudo-republikaner die Regierung der Herr, oder der Diener des Volkes? Nach der Aufsicht der Demokraten ruhte in dem Volke die Souveränität und die Beamten sind die Diener des Volkes. Aus dem loyalen Ansichten dieser republikanischen Ultras, die unter Staatschiff seien wollen, können wir abnehmen, wie weit wir jetzt schon von dem richtigen Fahrwasser abgetreten sind.

14.) *Vitis coronata opus.* Der Schlusszug des vorwärtsartigen Artikels fest dem Gangen der Krone auf Acht unterthanenmäßig legal wird, das ist die Kunst der Administration berufen, deren außerwähliches Schriftsteller Davis und die Ultras seien. Der schweigende Folgesatz ist natürlich: Davis gewinnt das Volk für Davis stimmen! — Ist nach der Radikale Pseudo-republikaner die Regierung der Herr, oder der Diener des Volkes? Nach der Aufsicht der Demokraten ruhte in dem Volke die Souveränität und die Beamten sind die Diener des Volkes. Aus dem loyalen Ansichten dieser republikanischen Ultras, die unter Staatschiff seien wollen, können wir abnehmen, wie weit wir jetzt schon von dem richtigen Fahrwasser abgetreten sind.

15.) *Vitis coronata opus.* Der Schlusszug des vorwärtsartigen Artikels fest dem Gangen der Krone auf Acht unterthanenmäßig legal wird, das ist die Kunst der Administration berufen, deren außerwähliches Schriftsteller Davis und die Ultras seien. Der schweigende Folgesatz ist natürlich: Davis gewinnt das Volk für Davis stimmen! — Ist nach der Radikale Pseudo-republikaner die Regierung der Herr, oder der Diener des Volkes? Nach der Aufsicht der Demokraten ruhte in dem Volke die Souveränität und die Beamten sind die Diener des Volkes. Aus dem loyalen Ansichten dieser republikanischen Ultras, die unter Staatschiff seien wollen, können wir abnehmen, wie weit wir jetzt schon von dem richtigen Fahrwasser abgetreten sind.

16.) *Vitis coronata opus.* Der Schlusszug des vorwärtsartigen Artikels fest dem Gangen der Krone auf Acht unterthanenmäßig legal wird, das ist die Kunst der Administration berufen, deren außerwähliches Schriftsteller Davis und die Ultras seien. Der schweigende Folgesatz ist natürlich: Davis gewinnt das Volk für Davis stimmen! — Ist nach der Radikale Pseudo-republikaner die Regierung der Herr, oder der Diener des Volkes? Nach der Aufsicht der Demokraten ruhte in dem Volke die Souveränität und die Beamten sind die Diener des Volkes. Aus dem loyalen Ansichten dieser republikanischen Ultras, die unter Staatschiff seien wollen, können wir abnehmen, wie weit wir jetzt schon von dem richtigen Fahrwasser abgetreten sind.

17.) *Vitis coronata opus.* Der Schlusszug des vorwärtsartigen Artikels fest dem Gangen der Krone auf Acht unterthanenmäßig legal wird, das ist die Kunst der Administration berufen, deren außerwähliches Schriftsteller Davis und die Ultras seien. Der schweigende Folgesatz ist natürlich: Davis gewinnt das Volk für Davis stimmen! — Ist nach der Radikale Pseudo-republikaner die Regierung der Herr, oder der Diener des Volkes? Nach der Aufsicht der Demokraten ruhte in dem Volke die Souveränität und die Beamten sind die Diener des Volkes. Aus dem loyalen Ansichten dieser republikanischen Ultras, die unter Staatschiff seien wollen, können wir abnehmen, wie weit wir jetzt schon von dem richtigen Fahrwasser abgetreten sind.

18.) *Vitis coronata opus.* Der Schlusszug des vorwärtsartigen Artikels fest dem Gangen der Krone auf Acht unterthanenmäßig legal wird, das ist die Kunst der Administration berufen, deren außerwähliches Schriftsteller Davis und die Ultras seien. Der schweigende Folgesatz ist natürlich: Davis gewinnt das Volk für Davis stimmen! — Ist nach der Radikale Pseudo-republikaner die Regierung der Herr, oder der Diener des Volkes? Nach der Aufsicht der Demokraten ruhte in dem Volke die Souveränität und die Beamten sind die Diener des Volkes. Aus dem loyalen Ansichten dieser republikanischen Ultras, die unter Staatschiff seien wollen, können wir abnehmen, wie weit wir jetzt schon von dem richtigen Fahrwasser abgetreten sind.

19.) *Vitis coronata opus.* Der Schlusszug des vorwärtsartigen Artikels fest dem Gangen der Krone auf Acht unterthanenmäßig legal wird, das ist die Kunst der Administration berufen, deren außerwähliches Schriftsteller Davis und die Ultras seien. Der schweigende Folgesatz ist natürlich: Davis gewinnt das Volk für Davis stimmen! — Ist nach der Radikale Pseudo-republikaner die Regierung der Herr, oder der Diener des Volkes? Nach der Aufsicht der Demokraten ruhte in dem Volke die Souveränität und die Beamten sind die Diener des Volkes. Aus dem loyalen Ansichten dieser republikanischen Ultras, die unter Staatschiff seien wollen, können wir abnehmen, wie weit wir jetzt schon von dem richtigen Fahrwasser abgetreten sind.

20.) *Vitis coronata opus.* Der Schlusszug des vorwärtsartigen Artikels fest dem Gangen der Krone auf Acht unterthanenmäßig legal wird, das ist die Kunst der Administration berufen, deren außerwähliches Schriftsteller Davis und die Ultras seien. Der schweigende Folgesatz ist natürlich: Davis gewinnt das Volk für Davis stimmen! — Ist nach der Radikale Pseudo-republikaner die Regierung der Herr, oder der Diener des Volkes? Nach der Aufsicht der Demokraten ruhte in dem Volke die Souveränität und die Beamten sind die Diener des Volkes. Aus dem loyalen Ansichten dieser republikanischen Ultras, die unter Staatschiff seien wollen, können wir abnehmen, wie weit wir jetzt schon von dem richtigen Fahrwasser abgetreten sind.

21.) *Vitis coronata opus.* Der Schlusszug des vorwärtsartigen Artikels fest dem Gangen der Krone auf Acht unterthanenmäßig legal wird, das ist die Kunst der Administration berufen, deren außerwähliches Schriftsteller Davis und die Ultras seien. Der schweigende Folgesatz ist natürlich: Davis gewinnt das Volk für Davis stimmen! — Ist nach der Radikale Pseudo-republikaner die Regierung der Herr, oder der Diener des Volkes? Nach der Aufsicht der Demokraten ruhte in dem Volke die Souveränität und die Beamten sind die Diener des Volkes. Aus dem loyalen Ansichten dieser republikanischen Ultras, die unter Staatschiff seien wollen, können wir abnehmen, wie weit wir jetzt schon von dem richtigen Fahrwasser abgetreten sind.

22.) *Vitis coronata opus.* Der Schlusszug des vorwärtsartigen Artikels fest dem Gangen der Krone auf Acht unterthanenmäßig legal wird, das ist die Kunst der Administration berufen, deren außerwähliches Schriftsteller Davis und die Ultras seien. Der schweigende Folgesatz ist natürlich: Davis gewinnt das Volk für Davis stimmen! — Ist nach der Radikale Pseudo-republikaner die Regierung der Herr, oder der Diener des Volkes? Nach der Aufsicht der Demokraten ruhte in dem Volke die Souveränität und die Beamten sind die Diener des Volkes. Aus dem loyalen Ansichten dieser republikanischen Ultras, die unter Staatschiff seien wollen, können wir abnehmen, wie weit wir jetzt schon von dem richtigen Fahrwasser abgetreten sind.

23.) *Vitis coronata opus.* Der Schlusszug des vorwärtsartigen Artikels fest dem Gangen der Krone auf Acht unterthanenmäßig legal wird, das ist die Kunst der Administration berufen, deren außerwähliches Schriftsteller Davis und die Ultras seien. Der schweigende Folgesatz ist natürlich: Davis gewinnt das Volk für Davis stimmen! — Ist nach der Radikale Pseudo-republikaner die Regierung der Herr, oder der Diener des Volkes? Nach der Aufsicht der Demokraten ruhte in dem Volke die Souveränität und die Beamten sind die Diener des Volkes. Aus dem loyalen Ansichten dieser republikanischen Ultras, die unter Staatschiff seien wollen, können wir abnehmen, wie weit wir jetzt schon von dem richtigen Fahrwasser abgetreten sind.

24.) *Vitis coronata opus.* Der Schlusszug des vorwärtsartigen Artikels fest dem Gangen der Krone auf Acht unterthanenmäßig legal wird, das ist die Kunst der Administration berufen, deren außerwähliches Schriftsteller Davis und die Ultras seien. Der schweigende Folgesatz ist natürlich: Davis gewinnt das Volk für Davis stimmen! — Ist nach der Radikale Pseudo-republikaner die Regierung der Herr, oder der Diener des Volkes? Nach der Aufsicht der Demokraten ruhte in dem Volke die Souveränität und die Beamten sind die Diener des Volkes. Aus dem loyalen Ansichten dieser republikanischen Ultras, die unter Staatschiff seien wollen, können wir abnehmen, wie weit wir jetzt schon von dem richtigen Fahrwasser abgetreten sind.

25.) *Vitis coronata opus.* Der Schlusszug des vorwärtsartigen Artikels fest dem Gangen der Krone auf Acht unterthanenmäßig legal wird, das ist die Kunst der Administration berufen, deren außerwähliches Schriftsteller Davis und die Ultras seien. Der schweigende Folgesatz ist natürlich: Davis gewinnt das Volk für Davis stimmen! — Ist nach der Radikale Pseudo-republikaner die Regierung der Herr, oder der Diener des Volkes? Nach der Aufsicht der Demokraten ruhte in dem Volke die Souveränität und die Beamten sind die Diener des Volkes. Aus dem loyalen Ansichten dieser republikanischen Ultras, die unter Staatschiff seien wollen, können wir abnehmen, wie weit wir jetzt schon von dem richtigen Fahrwasser abgetreten sind.

26.) *Vitis coronata opus.* Der Schlusszug des vorwärtsartigen Artikels fest dem Gangen der Krone auf Acht unterthanenmäßig legal wird, das ist die Kunst der Administration berufen, deren außerwähliches Schriftsteller Davis und die Ultras seien. Der schweigende Folgesatz ist natürlich: Davis gewinnt das Volk für Davis stimmen! — Ist nach der Radikale Pseudo-republikaner die Regierung der Herr, oder der Diener des Volkes? Nach der Aufsicht der Demokraten ruhte in dem Volke die Souveränität und die Beamten sind die Diener des Volkes. Aus dem loyalen Ansichten dieser republikanischen Ultras, die unter Staatschiff seien wollen, können



## Beschiedenes.

Dr. Robert von Schlagintweit heißt in seinen Jürgen aus dem Leben Alexander von Humboldt in der Kölnerischen Zeitung auch Näheres über die Lebensweise mit, die Alexander v. Humboldt vom Jahre 1849 bis zu seinem am 6. Mai 1859 erfolgten Tode führte.

Der berühmte Reisende, der in seiner Jugend die Meere durchzogen und die Andes durchschritten hatte, führte in seinen späteren Jahren eine sorgende Lebensweise; eine Reihe von Umständen bereiteten zu der Annahme, daß er es seit dem Jahre 1843 vollständig aufzugeben, irgendeinen Spaziergang mehr zuließ. Die einzige körperliche Bewegung, die er sich verabstießt, bestand in Fäden zu Hagen, die jedoch niemals zum Vergnügen, sondern stets zu einem bestimmten Zweck, wie etwa zur Abschaffung von Besuchern, unternommen wurden. Humboldt ging fast zu Bett, stand aber auch fast wieder auf; während der letzten Jahre seines Lebens scheint er natürlich nur wenige Stunden Schlaf genossen zu haben. In seinem Studizimmer sowohl als auch in dem Salon, in welchem seine Besucher empfangen, herrschte wohlbefüllte tropische Hitze im Winter. Wärme war ihm Bedürfnis; die heißen Sommer 1857 und 1858 waren ihm höchst gut. Während der letzten zehn Jahre seines Lebens genoss er bereits morgens gegen 11 Uhr ein Glas Burgunderwein, das ihm ungemein gut tat. Bis an sein Leben erfreute er sich des vorzülichsten Appetits. In der letzten Zeit spreizte er meist an der königlichen Tafel, und zwar, wenn nicht besonders hohe fürstliche Gäste eine Ausnahme notwendig machten, am Empfang gegenüber dem Könige. Hier hatte er bisweilen als Herold der Wissenschaft, besonders wenn distinguierte Freunde zugaben waren, sieben Krägen zu beantworten; doch wurde auf ausdrücklichen Befehl des Königs stets auf ihn die zarte Rücksicht genommen. Besondere Lust gewährte es, ihm bei den Diners zu beobachten, die er in Berlin häufig im Kreise seiner hochgeschätzten Freunde, der Frau v. Bülow, und bei seiner langjährigen treuen Freundin, der ihm an Alter noch überragenden Madame Mendelssohn, einnahm. Zur Tafel bot Alex. v. Humboldt der ehrwürdigen Matrone Mendelssohn mit einer Galanterie, die jeden Jungling gesiezt hätte, den Arm. Bei Tische ging es ungewöhnlich, heiter und fröhlich zu. Humboldt saß mit stolzhaften Wohlbedenken, und nicht etwa wenig, sondern im Gegenteil viel; auch verschmähte er es keineswegs, von den vorzüllichen Weinen ganz gehörige Schlüsse zu nehmen. Obwohl Humboldt bis in sein hohes Alter eine seltene Kraft und häufig überraschende Früchte des Geistes zeigte, so ist es doch unbefreitbar, daß sein Gedächtniß während der beiden letzten Lebensjahre bedeutend an Stärke verlor. Für die Richtigkeit dieser Behauptung sprechen nicht nur einige Briefe, bei denen er wiederholt, also nicht aus gewöhnlichen Versehen, falsche Jahresdaten oder irgendeine Angabe anführt, sondern sich auch deutlich aus der folgenden Erzählung:

Als wir unmittelbar nach unserer Rückkehr aus Hochland in Berlin das Glück hatten, mit ihm eine jener wissenschaftlichen Unterredungen zu pflegen, die jedem unvergänglich bleiben, kan die Kette auch sehr bald auf die Schneegrenze im Himalaja, auf einen Gegenstand, der ihn in früherer Zeit auf das letzte Interessant und Jahre hindurch beobachtet hatte. Als einer der ersten war er bemüht gewesen, durch scharfsinnige Schlüsse die Richtigkeit der Theorie von Web und Mortrost etwa im Jahre 1812 gemacht zu entdecken, daß sich die Schneegrenze am nördlichen Abhange im Himalaya darüber befand als an seinem südlichen, und eine Erklärung hierfür zu finden. Diese ward jedoch keineswegs allgemein anerkannt, vielmehr bestigt bestanden, so daß ich in einer Reihe der unangenehmen Controversen verwickelt. Es freute uns daher, ihm mittheilen zu können, wie glänzend sich die Richtigkeit seiner Ansicht bewährt habe. „Sie waren meine Freunde“, sagte er mit schmerzlichem Zärteln, „ich habe leider stets die entgegengesetzte, die falsche Ansicht vertreten.“ Wir waren stark verblüfft; wir begegnen uns in sein Studizimmer, holten eins seiner Werke und batzen es leicht ihm aus seinen eigenen Schriften zu beweisen, daß er Jahre hindurch die richtige Ansicht vertreten hatte, die ihm so viele Sichtlichkeiten zuza, was er jetzt im hohen Greisenalter gänzlich vergessen hatte. „Sehen Sie“, sagten wir tief bewegt, während uns selbst die Tränen in die Augen traten und wir uns fügten, ein Wort des Trostes zu finden, „seien Sie so wird man ein Kind.“

Interessant war Humboldt's Benehmen in dem Augenblick, als wir im Jahre 1854 zu Berlin von ihm vor Austritt unserer Reise nach Asien Abschied nahmen. Damals stand der ehrwürdige Greis im 85. Jahre; wer sollte da nicht bei einer Trennung auf Jahre an Nimmerwiedersehen denken! Er aber schloß mit den Worten: „In Deutschland sagt man nie Adieu, sondern nur auf Wiedersehen! Wenn Sie nun durch irgend einen Zufall verhindert würden, morgen abreisen, und wir uns dann noch einmal begegnen, was dann? Schreibt man nach Deutschland zurück und verläßt das fremde Land, es ist etwas anders.“ Wie glücklich waren wir, daß wir ihm wirklich noch ferner Zeit widersahen! Allerdings wir nicht alle: Adolf lebte nicht mit uns zurück, er wurde in Koszgar in Turlistan (Centralasien) enthaftet. Während der letzten Jahre seines Lebens hatte Humboldt viel an einer eigentümlichen Art von Marasmus zu leiden, nämlich an einem besitzigen Jucken, von dem Greise zweimal befreigt werden. Nur wenige Unterredungen vermochten ihn die Mittel zu verschaffen, die gegen diese schwerwiegende Krankheit angewandt wurden. Er selbst sprach von seinen Leidern fast nie; wenn man ihn aber beobachtete und seinen Gesundheitszustand fragte, dann äußerte er gewöhnlich: „Je souffre, mais je ne me plains pas.“ Ein anderes mal, als er im Begegnung stand, nach Beendigung des Dinners, das er mit großem Appetit und großer Herzlichkeit bei Frau v. Bülow eingezogen war, batte er mit schmerzlichem Zärteln: „Zu Hause angelangt, beginnt meine Seeligkeit, ich trage mich.“ Noch will ich schließlich auf einige Eigentümlichkeiten seines Lebens hinweisen, die ich bis jetzt nicht Gelegenheit hatte zu erwähnen. Seit Jahren besuchte er keine Oper und kein Schauspiel; man traf ihn niemals an einem öffentlichen

Vergnügungsorte. In Gesellschaften, die er in jenen früheren Jahren häufig besuchte, spielte er niemals Karten. Wie er uns selbst erzählte, hat er nur auenabsonderweise, nur in äußerst seltenen Fällen, nur dann, geruht, wenn er besoffen, sich der in den Tropen so lästigen Mosquitos entziehen zu können. Das Rauchen hat ihm jedoch niemals, auch in seinen jüngeren Jahren nicht, Vergnügen gemacht. Dem Gewebe des Schnupftabaks hat er sich niemals ergaben. Ich weiß nicht, ob er er jemals in seiner Jugend am Tanz vergnügt hat. So sehr er auch Gespräche mit geistreichen, gebildeten Damen liebte, so großen Gefallen er auch an ihrem Umgang und ihrer Gesellschaft fand, so vermochte es doch keine, einen tiefen Eindruck auf ihn zu hinterlassen und ihn dauernd zu festeln. Er war niemals verderbbar. „Ich habe keine Zeit dazu gefunden“, pflegte er wiederholte Male zu sagen. In der letzten Woche des Aprils 1859 hellten sich beunruhigende Symptome und große, von Tag zu Tag sich steigernde Schwäche bei ihm ein. Nach kurzem Todeskampf entschlief er sanft zu Berlin am 6. Mai, nachmittags gegen 3 Uhr.

## Weibliche Betrachtungen über weibliches Thema.

Unter diesem Titel hat Louise Büchner, die geistvolle Schwester Dr. L. Büchner's, in der „Tarnit. Ztg.“ eine Anzahl beberigswertlicher Aufsätze veröffentlicht. Wir entnehmen denselben Folgendes:

„Eine Zweifel ist es die erste und nächste Pflicht einer rechtshafften Mutter, ihre Tochter zu den Handarbeiten anzubauen, die für das Haus ganz unerlässlich sind, also namentlich, da wir in Deutschland leben, wo der gewöhnliche Strumpf als viel zu teuer noch keinen Eingang gefunden, im Stricken, Ausstecken der Strümpfe, Nähn, Alten und Sticken. Ein Frauenzimmer, das dieses notwendigste Bedürfnis nicht zu erfüllen vermag, ist unter allen Verhältnissen, gehörte es nun den böheren oder geringeren Standen, ein läufiges Gelehrte, bedauernswürdig für sich selbst, denn sie wird immer von fremder Hilfe abhängig sein, und höchst wertlos, wenn sie, an der Spitze einer Familie steht, als Frau und Mutter außer Stande ist darin ihren nächsten Pflichten nachzukommen. Eine Frau, welche die Führung einer Nadel nicht versteht, muß uns immer erscheinen, wie ein Lahmer, der seine Krüze verloren hat und nun völlig hilflos dasteht – so ist die Vorstellung in uns eingerüttelt, nicht allein von ihrer Verschämung, sondern auch von ihrer besonderen Anlage dazu. Viele Mütter lassen es sich in der Tat auch angelehn, ihre Töchter zu tüchtigen Handarbeiterinnen heranzuziehen, ja, man thut mitunter in dieser Branche zu viel, und vernachlässigt über unnötige Sticken und Tüftelarbeiten die eben nothwendige Ausbildung der geistigen Fähigkeiten.“

„Der Mebrahr der Mütter fehlt es aber nicht nur zu oft an Zeit und Geduld, sondern auch an der eignen Fähigkeit, die Töchter zu unterweisen, und so sieht es selbst im Mittelstand eine Menge von Mädchen, die berüchlich schlecht sind und kaum notdürftig zu nähen versteht. Daß man sie nach der Confirmation nach ein Jahr in die Nähstube schickt, nicht in der Regel nicht viel, dort wird gewöhnlich mit dem Züngholz viel einfacher gestrickt, als mit der Nadel, und lernt man auch schwierig mit Müh und Not einen Umschlag auf dem Laden und über das Kreuz hämmern, so ist damit nicht viel avenen, nicht die Anstrengung und Mühsal, die man nicht verträgt.“

„Die mir den deutschen Erfahrungen eine ähnliche Vergleichung beigebracht haben, hielten mir, daß man eben vergleichbare Ausgaben unter dem englischen amerikanischen Publizum eine eben so zügige Aufnahme gefunden, wie sie in Amerika publiziert werden, und wird der Preis von 70.000 Exemplaren dieser als jede Empfehlung!“

Sieben erschien bei Schäfer & Radi in Philadelphia und ist durch sie zu bezeichnen.

## Der fertige Rechner,

oder des Geschäftsmanns Gewölbe im Kauf und Verkauf. Nach Dollars und Centen gerechnet. Mehrere mehrere Tabellen, vergrößert und verbessert

von J. C. Oehlschlaeger.

180 Seiten, geb. 40 Cents.

Da wir den deutschen Erfahrungen eine ähnliche Vergleichung beigebracht haben, hielten mir, daß man eben vergleichbare Ausgaben unter dem englischen amerikanischen Publizum eine eben so zügige Aufnahme gefunden, wie sie in Amerika publiziert werden, und wird der Preis von 70.000 Exemplaren dieser als jede Empfehlung!

WHITE MEN MUST RULE AMERICA.

Now is the time to subscribe for the BEST NEW-YORK WEEKLY PUBLISHED.

NEW YORK DAY BOOK.

For 1869:

Devoted to White Supremacy, State Equality, and Federal Union.

The Paper of the People.

A Political Newspaper – A Family Literary Paper, and an Agricultural Paper.

NOW IS THE TIME TO FORM CLUBS.

THE NEW YORK DAY BOOK is an early, outspoken and independent paper, devoted to the equality, fraternity and prosperity of the Democratic masses, and the defense of the grand American system of Federated States, on a White basis, established by Washington and the fathers of American Liberty. It holds that this glorious American system of self-governing States and homogeneous citizenship, which, in seventy years of peace and prosperity never shed one drop of American blood or contaminated a single citizen of disloyalty, or directly taxed the people one dollar, for its support, and might safely extend over the whole "boundless continent" was the best government on the earth, and must be restored "as it was" made by Washington, or the whole land must needs collapse into chaos, anarchy and ruin.

THE DAY Book, therefore, demands the restoration of the White Republic, and as this must be and will be accomplished, either through their reason, or the love and suffering of the people, it earnestly labors for the former, and by boldly grappling with the errors, anomalies and crimes of Monarchicalism, it strives its utmost to save the country from the awful necessities of the latter.

THE DAY Book will, however hereafter be more than ever devoted to all the varied purposes of a news paper. Conscious that it reaches thousands of families, who take no other journal, beyond perhaps, their local paper, it will continue to improve its "NEWS OF THE WORLD" Summary, so as to present a transcript of the world's events in each issue. Its "FAMILIAR PARTIMENT" will embrace the best, original and selected stories. Its "Agricultural Department" will be fully sustained, and being the only paper of its class made up EXPRESSLY for country circulation, it is confident that it is worth double the price of weekly hurriedly reprinted from a daily. It gives full and complete reports of the New York and Albany Cattle Markets; Grain, Provision and Corn Markets, and a Weekly Review of Financial Matters, together with the Markets by Telegraph, from New Orleans Chicago, Charleston, Philadelphia, &c., &c., up to time going to press.

TERMS – CASH IN ADVANCE.

One copy one year \$2 00

Three copies one year 5 00

Five copies one year, and one to the gether up of the club 9 00

Additional copies 1 75

Ten copies one year, and one to the gether up of the club 17 00

Additional copies 1 70

Twenty copies one year, and a Copy of The Old Guard for 1869, 30 00

Additional copies 1 50

We write names on the papers at the above rates.

Send for specimen copies and Handbooks for use wherever they can be advantageously distributed, and give the names and post-office addresses of all who would be likely to subscribe or get up Clubs.

VAN EVRIE, HORTON & CO.,

No. 162 Nassau street, New York

## Planters Mutual Insurance Company,

HOUSTON TEXAS.

Fire, Marine and Inland Insurance.

— 0 —

A. J. BURKE, President  
J. S. T. WILSON, Vice President  
C. S. LONGCOPE, Secretary  
M. H. ROYSTON, Genl. Agt. for Texas.  
J. J. GROOS, New-Braunfels, resdt. Agt.

DIRECTORS:

Jno. Brasheir J. T. D. Wilson  
R. Brewster E. H. Cushing  
B. A. Bots J. W. Henderson  
J. R. Morris Jno. Sherman  
A. M. Kleiber A. J. Burke  
C. S. Longope J. Coleman  
W. M. Taylor

Sorben erschien bei Schäfer & Radi in Philadelphia, und kann durch sie zu bezeichnen:

G. C. Oehlschlaeger's  
englisch-deutsches und deutsch-englisches Taschen-Wörterbuch mit Angabe der englischen Ausprache mit deutschen Buchstaben und deutschen Tönen.

28 Auflage.

720 Seiten, geb. Preis nur \$1.50.

Dieses Buch ist nicht für das Studizimmer eines Gelehrten, es ist für den Handwerker, den Landmann, den Geschäftsmann bestimmt, der, wenn er Amerika ankommt, oft seine letzten Mittel erschöpft hat, und sich nicht Monate lang ausschließen will mit der englischen Sprache beschäftigt mit seiner Lehrer ergeben kann, sondern die Art, Sprachen und Sätze der englischen Sprache mit dem Deutschen und den Deutschen Buchstaben und den Deutschen Tönen.

Die Sprache wird durch dieses Wörterbuch sich anderthalb versteht, in, daß in dem englisch-deutschen Wörterbuch jedem Wörter die Aussprache mit den Deutschen Buchstaben und den Deutschen Tönen beigegeben ist, und der Verfasser ist überzeugt, daß der Vernehmen nach ebenso entgegengenommen bei Louise Jenner.

THE BEST IN THE WORLD.

New Volume January 1st.

THE SCIENTIFIC AMERICAN.

For 1868.

The SCIENTIFIC AMERICAN is the largest, the best, the cheapest, and most popular Journal in the World devoted to Invention, Mechanics, Manufactures, Art, Science and General Industry, and contains a vast amount of interesting and valuable reading matter for all classes.

Among the many important subjects discussed, are Steam and Mechanical Engineering in all its branches, Chemistry and all its varied processes and discoveries, Agriculture and all improved Farm and Household Implements, Architecture and Building, Mining and Metal Working, Fire-arms, Manufacturing, Hydraulics, Railroad Improvements, Photography and the Fine Arts, New - Inventions, Scientific Sports and Games, Popular lectures upon Scientific and Mechanical Subjects, Articles by able Writers, Practice Workshop and Household Receipts, and many other things instructive and useful to all classes of readers.

Each number contains from five to ten Original Engravings of New Machines and Processes, also an official list of all the Patents granted at the Patent Office, with names of Patentees, together with illustrations and editorial notices of the principal inventions. The numbers of

THE SCIENTIFIC AMERICAN for one year will make up two handsome volumes of 416 pages each, full of choice reading and illustrated by hundreds of SPLENDID ENGRAVINGS.

The New Volume commences January 1st therefore now is the time to send in subscription to begin the Volume. Terms: The SCIENTIFIC AMERICAN is issued every week in 16 large quarto pages at \$3 a year; \$1.50 for 6 months; Clubs of ten names or upwards \$2.50 each per annum.

Specimen Numbers sent free.

MUNN & CO., Publishers,  
37 Park Row, New-York.

The publishers of the Scientific American, for more than 22 years have been the leading Solicitors of American and European Patents, and have procured over thirty thousand applications at the Patent Office. An Illustrated Pamphlet of 110 Pages, containing the Patent Laws and Information to Inventors and Friends.

The Houston Times,  
WEEKLY,  
Within the reach of all!

Single Copy \$2 00

Ten Copies 15 00

Twenty Copies 25 00

Fifty Copies 50 00

All original matter.

Horticulture, Agriculture, Mechanics, Manufacturers, Finance, Arts, Sciences, Late and Telegraphic Dispatches, will be among the leading features of The Times.

Independent on all Questions!

Death to Monopolies!

All Postmasters, Preachers and Editors our Agents.

All Political Questions will be vigorously and roundly discussed without fear or favor.

Persons getting up a Club will be entitled to a copy of THE TIMES gratis.

Altgelt & Portis, D. J. Portis

Humorist, Ingenieur & Mühlbauer,

Neu-Braunfels, Texas.

In Verein Zeichnungen und Übertragungen für alle Arten von Maschinen zu liefern.

Reparaturen werden schnell und gut befragt.

Ausserdem übernimmt der Unterzeichnete Bauarbeiten aller Art.

Erlaubt

Ankunft und Abgang Posten in Neu-Braunfels.

Von Austin: Sonntag, Mittwoch, Freitag, Abends 6 Uhr